

Liebe Lehrer und StudentInnen der Architekturklasse,  
liebe Jurymitglieder und Gäste dieser Semesterschluß-Veranstaltung,  
liebe Spender des Günter Bock-Preises – die ich hier ganz besonders herzlich begrüße,

als Johan Bettum mir vor einigen Jahren mitteilte, daß die Städelschule den vom Lion's Club gesponsorten Preis Günter Bock widmen wolle, fand ich das eine wunderbare Geste: zu erinnern an diesen für die damalige Zeit äußerst progressiven Erneuerer, der das Architekturstudium an der Städelschule in völlig neue Bahnen lenkte und damit die entscheidenden Impulse für seine weitere Entwicklung setzte.

In den 1970er Jahren nämlich befanden sich die Architekturabteilungen der meisten deutschen Akademien – insbesondere die kleineren – in einer äußerst schwierigen Situation. Weder konnten sie einen anerkannten Abschluß, ein Diplom verleihen, noch auf andere Weise mit den Technischen Hochschulen und ihrem reichhaltigen Lehrangebot konkurrieren, sodass ein Überleben sich mancherorts recht schwierig gestaltete. Bock gelang hier ein Neubeginn: indem er das erste Postgraduierten Studium an einer deutschen Kunsthochschule einrichtete. Der Titel „Konzeptionelles Entwerfen“ mag in den „kritischen“ 70er Jahren, einer Zeit, die ihre Prioritäten häufig etwas einseitig setzte, noch manchen verwundert haben; längst hat sich jedoch gezeigt, daß er zeitlos ist.

Die zweite zukunftsweisende Entscheidung Günter Bocks war die Öffnung der Architekturklasse für internationale Einflüsse. Auch damit führte er die Schule aus einer damals typisch deutschen Sackgasse heraus: Er litt geradezu unter der hierzulande eher introvertierten, selbstgenügsamen Architekturdebatte der 60er und 70er Jahre und wollte auch hier zur Veränderung beitragen. So begann er damit im eigenen Haus – der Städelschule. Zunächst – 1978 – mit einem internationalen Symposium „Architektur als Kunst“, der sogenannten ARTETEKTA, zu der er international bedeutende Architekten einlud: Arata Isozaki, Hans Hollein, die Krier Brüder Rob und Leon, Charles Jencks, Natalini von Superstudio, den jungen Rem Koolhaas (1978!) und – last no least – Peter Cook.

Die folgenden Jahre waren dann gekennzeichnet durch zahlreiche Kooperationsseminare mit auswärtigen Architekturschulen, insbesondere auch immer wieder mit Peter Cook und seinen AA-Studenten. Und schließlich gelang es Bock, die Städelschule in der Frage seines Nachfolgers von den herausragenden Qualitäten Peter Cooks zu überzeugen. Was diese Besetzung für die weitere Entwicklung der Architekturklasse bedeutete, muß ich Ihnen nicht erzählen – ebensowenig, wie inspirierend und erfolgreich es weiterging, unter der Leitung von Enric Miralles und nun Ben van Berckelaer – und Johan Bettums.

Fast überflüssig zu sagen, daß Günter Bock über diese wunderbare Entwicklung „seiner Architekturklasse“ sehr glücklich war. Auch Dankbarkeit bewegte ihn also, als er die Stiftung „Städelschule für Baukunst“ gründete, der Wunsch, auch weiterhin etwas zur Förderung der Architekturklasse – auch zur Architekturdebatte allgemein – beizutragen, durch unterschiedlichste Aktivitäten wie Tagungen, Wettbewerbe, Vergabe von Preisen etc.

So hätte eigentlich die Stiftung selber den Günter-Bock-Preis erfinden müssen. Doch daß es die Architekturklasse war, die auf die Idee kam, ihren „Vorkämpfer“ zu ehren - und der Lion's Club hierfür die finanziellen Mittel zur Verfügung stellte – diese Geste macht den Preis aus Sicht der Stiftung – und für die Stiftung - nun besonders wertvoll; den Initiatoren und bisherigen Förderern gebührt ein ganz herzlicher Dank für dieses Engagement!

Und so ist es nun eigentlich ganz selbstverständlich und geradezu als glückliche Fügung zu sehen, daß die Stiftung heute, nachdem der Lion's Club sein Sponsoring beendet hat, den Preis „übernehmen“ kann.

Da nun aber auch die Stiftung ihre finanziellen Engpässen zu überwinden hat, haben wir für dieses Jahr eine besondere Spendenaktion durchgeführt. Ein ausgewählten Kreis ganz besonders guter und alter Freunde Günter Bocks war dankenwerterweise bereit und hat speziell für diesen Preis gespendet. Es war bewegend für mich, die vielen positiven Reaktionen entgegenzunehmen, zu erleben, wie stark die Freunde ihrem alten Bock noch heute verbunden sind, wie selbstverständlich ihnen dieser Beitrag zur Erinnerung an ihren anregenden Freund war. Ihnen allen möchte ich im Namen der Stiftung hier aufs Herzlichste danken.  
Zu ihnen gehören:

- der Architekt Hubertus von Allwörden, früher Frankfurt, jetzt Berlin,
- die Künstlerin Annemarie Burckhardt, Basel - Frau des verstorbenen, bekannten Soziologen Lucius Burckhardt
- Dr. Ulrich Conrads, Berlin, ehem. Chefredakteur der „Bauwelt“ bis ca. 1990, Hrg. des wunderbaren „Daidalos“, der „Bauwelt-Fundamente“ u.a.
- Kasper König, Köln – als ehem. Rektor der Städelschule hier ja wohlbekannt,
- die Architektin und ehem. Studentin Günter Bocks Josefa Krause-Harder aus Hamburg,
- der Architekt Ekbert Lebküchner, Wiesbaden, zu Bocks Zeiten Dozent an der Städelschule,
- der Lyriker und Künstler Franz Mon; Frankfurt/M., (gerade wurde er von der Stadt Frankfurt zum 85. Geburtstag mit einem großen Festakt geehrt),
- die Choreografin Anna und der Maler Hermann Markard, Amsterdam, auch Hermann war Dozent bei Bock,
- die ehemaligen Bauherren Gerda und Kuno Pieroth, Bingerbrück, das Haus dort baute Bock im Jahre 1968,
- der Soziologe Jochen Rahe, Zwingenberg, Verleger und Werkbund-Freund, der eine frühe Kooperation der Städelschule mit der Architektenkammer organisierte,
- die Architekten Uli und Brigitte Scheffler, Frankfurt/M., auch Uli – heute Prof. in Wiesbaden - war als Dozent der Architekturklasse tätig – und als AA-Absolvent Bock natürlich hochwillkommen,
- der Architekt und Werkbund-Freund Rolf Schmidt, Eschborn, – übrigens auch ein Stadel-Absolvent, jedoch Schüler von Johannes Krahn, dem Vorgänger Günter Bocks,
- und schließlich als möglicherweise älteste und sicher drei der engsten Freunde Günter Bocks die Architekten Anselm Thürwächter sowie Hilde und Werner Strohl, alle aus dem lieben und so gastfreundlichen Buchschlag.

Ihnen allen möchte ich von ganzem Herzen danken für den wunderbaren Freundschaftsbeweis: denen, die heute abend zu uns gekommen sind – aber auch jenen, die heute nicht hier sein können und mich haben wissen lassen, daß sie sich über die Einladung sehr gefreut haben.

Natürlich möchte ich nun auch nicht vergessen, dem diesjährigen Gewinner des Günter-Bock-Preises ..... zu gratulieren und ihm ein ebenso erfolgreiches letztes Studienjahr zu wünschen. Herzlichen Glückwunsch!

Und lassen Sie mich zum Schluß noch ein kleines Geschenk der Stiftung für die Studenten der Architekturklasse ankündigen. Für jeden liegt im Rektorat ein Exemplar unseres Buches „Architektur & Theorie“ bereit – zweisprachig, also auch englisch – welches Beiträge prominenter Architekten und Theoretiker zum Verhältnis von Praxis und Theorie enthält. Ich glaube, die Lektüre könnte Ihnen Spaß machen, schauen Sie es sich an – und urteilen Sie selbst.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

L.K. 7.7.11